

MEIN NAME

ZIELE

Die Schüler*innen nehmen die Vielfalt der Familienhintergründe in der Klasse wahr.

Die Schüler*innen können Wertschätzung für ihre individuelle Familiengeschichte erfahren und ausdrücken.

Die Schüler*innen können eine Gemeinsamkeit zwischen sich und allen Kindern der Klasse erkennen („Name“).

Die Schüler*innen können über (sprachliche, kulturelle, familiäre) Unterschiede zwischen sich in Dialog treten.

LEHRPLANANBINDUNG

GS Klassenstufe 1/2, Ethik, Lernbereich 1

GS Klassenstufe 1/2, Ethik, Lernbereich 2

GS Klassenstufe 1/2, Ethik, Wahlbereich 2

GS Klassenstufe 1/2, Evangelische Religion, Lernbereich 1

GS Klassenstufe 1/2, Evangelische Religion, Wahlbereich 4

GS Klassenstufe 3, Deutsch, Wahlbereich 3

ZEITBEDARF

2 UE (90 min.)

MATERIAL UND PRAKTISCHE VORBEREITUNG

Bastelmaterial

Anlage 1: Arbeitsblatt

INHALTLICHE VORBEREITUNG

1. Informationen über Mehrsprachigkeit der Schüler*innen; Benennung der unterschiedlichen Sprachen und Schriftsprachen, Bedeutung der Namensgebung in verschiedenen kulturellen Traditionen.

2. Die Lehrkraft setzt sich mit dem Anti-Bias-Ansatz auseinander.
3. Auf einen respektvollen Umgang mit unterschiedlich klingenden Namen wird geachtet:
Niemand wird ausgelacht.

DURCHFÜHRUNG

In einer Einführung weist die Lehrkraft darauf hin, dass zum Thema „Gemeinsamkeiten und Unterschiede“ gearbeitet wird. Der Name ist eine Gemeinsamkeit, die alle Kinder miteinander verbindet.

Im großen Kreis wird als Einstieg Namensscrabble gespielt: Auf ein großes Plakat schreibt ein Kind seinen Namen in die Mitte. Reihum können die Kinder ihre Namen dazu schreiben, so dass immer ein Buchstabe sich mit dem vorhergehenden Wort verbindet.

Im Anschluss erarbeiten die Kinder in Einzelarbeit das Arbeitsblatt „Mein Name“.

In Zweiertteams besprechen die Kinder miteinander ihre Arbeitsblätter. Im großen Kreis werden die Ergebnisse dann präsentiert, jeweils für den Teampartner:

Er/ sie heißt

Sein/ ihr Name bedeutet usw.

Die Lehrkraft trägt dafür Sorge, dass eine wertschätzende Atmosphäre besteht.

Zur weiteren Beschäftigung mit dem eigenen Namen bastelt jeder Schüler*in eine Collage: Der eigene Name wird auf buntes Papier geschrieben, ausgeschnitten und in die Mitte eines Plakats geklebt. Die Antworten des Arbeitsblattes werden auf buntem Papier wiederholt, ausgeschnitten und um den Namen herum geklebt.

Anschließend werden die Arbeiten der Schüler*innen in respektvoller Runde gewürdigt.

KOMPETENZERWERB

ERKENNEN

Die Schüler*innen lernen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in ihrer Klasse kennen. Sie nehmen sich selbst und ihre eigenen Lebensumstände bewusst wahr.

Die Schüler*innen lernen die Bedeutung verschiedener Namen und die Merkmale verschiedener Schriftsprachen kennen (in einer sprachlich heterogenen Klasse).

BEWERTEN

Die Schüler*innen können der Unterschiedlichkeit von Familien- und Sprachkulturen mit Wertschätzung und Respekt begegnen. Sie können sich in Elemente einer Familien- und Sprachkultur einfühlen, die unter Umständen anders ist als ihre eigene und sie werden in ihrer eigenen Tradition wahrgenommen und anerkannt. Sie erfahren eine Stärkung ihres Selbstvertrauens.

HANDELN

Die Schüler*innen lernen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu thematisieren und in Dialog darüber zu treten.

WEITERBEARBEITUNG

Weitere Unterrichtsbeispiele Variationen zum Thema Mein Name finden sich in dem Handbuch des FIPP e.V.:

FIPP e.V.: Wie Vielfalt Schule machen kann. Berlin 2011. Die Handreichung steht kostenfrei zum Download bereit unter dem Link:

https://www.fippev.de/fileadmin/fippev/userdaten/PDF/Anti-Bias-Ordner/Starke_Kinder_machen_Schule/wie-vielfalt-schule-machen-kann.pdf

HINTERGRUNDINFORMATIONEN FÜR LEHRKRÄFTE

<http://www.kinderwelten.net>

Petra Wagner (Hg.): Handbuch Kinderwelten. Grundlagen einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung. Herder (Freiburg, Basel, Wien) 2008. [abgerufen am DD.MM.JJJJ]

QUELLE

© Quelle: FIPP e.V. – Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis: Wie Vielfalt Schule machen kann. Handreichungen zur Arbeit mit dem Anti-Bias-Ansatz an Grundschulen. Berlin

2011. – Ablauf bearbeitet und geändert: Zentrum für Europäische und Orientalische Kultur, Heinrichstraße 9, 04317 Leipzig,
www.zeok.de

Dieses Unterrichtsbeispiel kann kopiert und frei verwendet oder weitergegeben werden.

ANLAGE 1: ARBEITSBLATT

Das ist mein Name:

So wird mein Name in meiner Familienschriftsprache geschrieben:

So wird mein Name korrekt ausgesprochen:

Mein Name hat folgende Bedeutung:

So ist es dazu gekommen, dass ich so heiÙe:

So geht es mir mit meinem Namen: Er gefällt mir/ gefällt mir weniger, weil...

So werde ich gerne genannt/ so werde ich manchmal genannt

So werde ich gar nicht gerne genannt
